



Mildbader Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage, Bezugspreis monatlich 1,40 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogenen in der deutschen Reichspost monatlich 1,70 RM, Einzelnummer 10 Pf. — Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Heubühlweg 2, Wildbad. — Bankkonto: Enztalbank & Co., Wildbad; Sparkasse Wildbad; Sparkasse Heubühlweg 2, Wildbad. — Postfachkonto 29174 Stuttgart.
Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Beleg Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Kleinanzeige 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Aushangerteilung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konkreten Fällen oder wenn gerichtliche Beiziehung notwendig wird, fällt jede Nachlässigkeitsmaßnahme weg.
Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstraße 86, Telefon 479. — Wohnung: Haus Beckner

Nummer 22 Feiertag 479 Donnerstag den 28. Januar 1932 Feiertag 479 67. Jahrgang.

Nervenprobe

Die Art, wie die Reparationsfrage in der französisch-britischen Aussprache zu Paris behandelt wird, bedeutet eine starke Nervenprobe für die übrigen an der Reparationsfrage interessierten, aber an den Sonderberatungen nicht beteiligten Länder. Die wiederholte englische Versicherung, daß eine Verständigung mit Frankreich auf Deutschlands Kosten nicht in Frage komme, verleiht doch erheblich an Wert, wenn über die Unterredung des britischen Botschafters in Paris, Lords Tyrrell, mit den französischen Ministern Caval und Flandin Nachrichten in die Welt geleitet werden können, die sehr stark an frühere Methoden der Politik erinnern.

So wäre es eine Ungeheuerlichkeit, wenn, wie der „Matin“ behauptet, die Gläubigermächte Deutschlands nicht nur eine gemeinsame Mitteilung über die Verschiebung der Lausanner Konferenz, sondern auch das „Regime“ mitteilen würden, das „vom 1. Juli an für ein weiteres Jahr in Geltung kommen soll“. Ueber ein solches Gläubigerdiktat wären dann nach demselben Pariser Blatt am 30. Juni Verhandlungen mit Deutschland aufzunehmen. Es ist eine ziemlich Unverfrorenheit, einen Schritt, der am letzten Tag des Hoover'schen Schuldenfeierjahrs gegenüber Deutschland unternommen werden soll, als „Verhandlungen“ zu bezeichnen.

Was nun, wenn Deutschland mit gewichtigen Gründen erklärt, daß nur eine völlige Befreiung von Zahlungen und auch von Uebergangsteuern das zur Krisenüberwindung erforderliche Maß von Vertrauen und wirtschaftlicher Energie wieder herbringt? Es hätte Zweck, die Entscheidung über die weitere Behandlung der Reparationsfrage bis zum leichtmöglichen Termin zu verschieben, wenn die Wahrscheinlichkeit bestünde, daß bis dahin eine wesentliche Besserung der wirtschaftlichen Gesamtlage zu verzeichnen ist. In französischen Behauptungen kommt diese Erwartung auch ziemlich klar zum Ausdruck. Aber alle Anzeichen deuten doch darauf hin, daß die Krise sich mindestens noch Monate hindurch verschärfen wird. Die Gegenwirkung derjenigen Länder, die zwar ihre Gläubigeransprüche voll aufrechterhalten, dem deutschen Schuldner aber keine Gelegenheit zum Geldverdienen geben wollen, kommt erst jetzt richtig in Gang. Mit einem weiteren Abstieg der deutschen Ausfuhr muß sich die Beschäftigungsmöglichkeit in Deutschland verringern, der Aufwand für öffentliche Wohlfahrtszwecke dagegen erhöhen, wenn Deutschland nicht der Schauplatz von Hungerunruhen werden soll.

Wenn man sich in Paris ernstlich über die Möglichkeit einer fünfmonatigen Verschiebung der Reparationsentscheidung unterhält, so zeugt das von einer kaum verständlichen Ahnungslosigkeit in bezug auf das Schicksal, das Deutschland bereits in aller nächster Zeit droht. Die nächsten Wochen werden noch schärfere Eingriffe innerpolitischer Art bringen, als die Notverordnung vom 8. Dezember 1931 sie vorsah. Aber man weiß ebenso genau, daß dies allein nicht ausreicht, um das Vertrauen in eine Besserung der Lage zu beleben. Wird die deutsche Reparationsverpflichtung nicht völlig beseitigt, also auch das für das Hoover'sche Schuldenfeierjahr geschaffene Beiwerk aufgehoben, so wird die Ungewißheit und damit die wirtschaftliche Zurückhaltung andauern.

Es ist kein Geheimnis mehr, daß sich die öffentlichen Finanzen in Deutschland abermals verschlechtern haben. Der Bericht des Berliner Sachverständigenausschusses über die Stillhaltung hat es zu allem Ueberfluß noch bestätigt, daß Steuererlösen in Deutschland nicht mehr bestehen und daß sich der öffentliche Aufwand nicht einschränken läßt, wenn alle halbe Monate das Heer der Erwerbslosen um mehrere Hunderttausend zunimmt. Rechnet man für einen Hauptunterstützungsempfänger in allen Zweigen der Erwerbslosenfürsorge auch nur durchschnittlich 50 Mark im Monat, so bedeutet ein Steigen der Arbeitslosenzahl über die veranschlagte Grenze hinaus auch nur um 100 000 eine monatliche Mehrbelastung von 5 Millionen Mark, die bei der finanziellen Ueberlastung der Arbeitslosenversicherung doch schließlich nur aus allgemeinen öffentlichen Einnahmen bereitgestellt werden können. Es ist für das Reichskabinett ein schwerer Entschluß, darauf zu verzichten, den neuentstandenen Fehlbetrag im laufenden Haushaltjahr nicht öffentlich auszuweisen und für seine Deckung Vorkehrung zu treffen. Unvermeidlich aber muß der Voranschlag für das neue Rechnungsjahr mit dem gesunkenen Steueraufkommen in Einklang gebracht werden. Da im nächsten Haushaltjahr wichtige Einnahmeposten des laufenden Jahres, nämlich große Teile des Münzprägungsgewinns, nicht mehr zur Verfügung stehen werden, erscheint es ausgeschlossen, einen gedeckten Reichshaushalt 1932 aufzustellen. Nicht anders liegen die Dinge bei den Ländern und Gemeinden. Bei einem solchen Stand der Dinge ist es unerträglich, wichtige internationale Entscheidungen länger hinauszuschieben, als unbedingt notwendig ist. Man gibt sich in Paris offensichtlich der Hoffnung hin, daß Deutschland aus Furcht vor dem Wiederinkrafttreten des Young'schen Plans am 1. Juli irgendeinem verderblichen Kompromiß zustimmen werde. Man nimmt also an, daß wir aus Angst vor dem Tod Selbstmord begehen werden.

Tagespiegel

Der Reichszentralrat wurde vom Reichspräsidenten zum Vortrag über die schwebenden außenpolitischen Fragen empfangen.

Der Reichspräsident hat am Mittwoch den Reichsminister Gröner zum Vortrag empfangen. Ferner empfing der Reichspräsident den ehemaligen österreichischen Bundeskanzler Strecker und andere Herren aus Wien, die zu Besprechungen mit dem Deutschen Industrie- und Handelsklub in Berlin weilten.

Ein anscheinend überparteilicher Ausschuss von Persönlichkeiten in Bayern, darunter General v. Volkmann, Dr. Heim, der Präsident des Reichsfinanzhofs, Jahn, Fürst Fugger-Clott, veröffentlicht einen Aufruf für die Wiederwahl Hindenburgs.

Das Polizeipräsidium in Braunschweig hat eine Notpolizeiverordnung erlassen, die jegliche Ansammlung auf Straßen und an öffentlichen Orten verbietet.

Das österreichische Kabinett Buresch ist zurückgetreten. Bundespräsident Miklas hat Dr. Buresch mit der Neubildung der Regierung beauftragt.

Bei den Nachforschungen nach den Leichen von Soldaten im ehemaligen Kampfgebiet bei Arras (Nordfrankreich) sind in der Zeit vom 28. Dezember bis 21. Januar in der Gegend von Arras 208 Leichen gefunden worden, und zwar 142 französische Soldaten, von denen 44, und 66 deutsche Soldaten, von denen 8 nach der Persönlichkeit festgestellt werden konnten.

Londoner Blätter berichten, Mac Donald werde erst in der zweiten Woche der Abrüstungskonferenz nach Genf reisen.

In Genf sollen Bestrebungen im Gang sein, Briand zum Generalsekretär des Völkerbunds zu machen an Stelle des zurückgetretenen Engländers Drummond. — Das hätte den Erfolg, daß der Völkerbund vollends ganz ein Instrument Frankreichs würde und daß Briand dem Herrn Caval und seinen Leuten nicht mehr gefährlich wäre.

Es wird bestätigt, daß japanische Truppen in Charbin eingerückt seien. Der chinesische General Ma soll zu ihnen übergegangen sein.

Der neuernannte chinesische Außenminister Tsching-schu, hat sein Amt wieder niedergelegt.

Wegen Vergehens gegen die Devisenverordnung sind die beiden Direktoren der Reichshypothekbank in Lörach zu je drei Monaten Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe verurteilt worden.

Auf der Straße Ullingen-Göppingen ist der Arbeiter Raible aus Weilmünster a. T. mit dem Motorrad tödlich verunglückt. Sein Sozjus wurde schwer verletzt.

Neue Nachrichten

Der Großhandel zu den Zollschutzmaßnahmen

Berlin, 27. Jan. Der Reichsverband des Groß- und Ueberseehandels hat der Reichsregierung in einem Schreiben erklärt, die deutschen Schutzmaßnahmen gegen die Einfuhr aus Staaten mit verschlechterter Valuta bedeute eine Störung des Ein- und Ausfuhrverkehrs infolge der Unsicherheit, ob und welche weiteren Waren außer der Butter von den Zollermäßigungen der Notverordnung ergriffen werden. Die Ermäßigungen, die neue, untragbare Risiken zu den schon durch die Störung der Devisenmärkte vorhandenen gefügt hätten, gehen zu weit. Bei einer weiteren Anwendung der bisherigen Richtung der deutschen Handelspolitik werde die Gefahr einer handelspolitischen Vereinigung Deutschlands immer drohender.

Beleidigung des Berliner Börsenvorstands

Berlin, 27. Jan. Wegen Beleidigung der jüdischen Mitglieder des Vorstands der Berliner Produktenbörse hatte sich heute vor dem Schnellschöffengericht in Moabit der verantwortliche Redakteur des nationalsozialistischen „Angriff“, Gion, zu verantworten. Der „Angriff“ hatte im Dezember v. J. einen Artikel „Landwirtschaft und Produktenbörse“ veröffentlicht, der mit dem Satz schloß: „Der Börsenjude kaut, was der Bauer baut“. Das Schöffengericht kam zu der Auffassung, die Absicht des Artikels gehe dahin, daß die Tätigkeit der jüdischen Mitglieder des Börsenvorstands darauf abhebe, den Landwirt um einen schwer verdienten Lohn zu bringen. Darin liege eine schwere Beleidigung. Gion wurde zu 400 Mark Geldstrafe verurteilt.

Auf der Suche nach den Mördern des Gymnasialisten

Berlin, 27. Jan. Die Ermittlungen der politischen Polizei zu dem kommunistischen Ueberfall in Moabit haben ergeben, daß als Mörder des 16jährigen Gymnasialisten Herbert Nothke drei junge Burschen in Frage kommen, und zwar der 19jährige Willi Simon aus der Sternstraße,

der 19jährige Harry Pacl aus der Wittföderstraße und der 18jährige Bernhard Klingbeil, der zur Zeit wohnungslos ist. Auf die Ergreifung der drei Burschen ist eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt worden.

Radikale Sparmaßnahmen in Bayern

München, 27. Jan. Im Verfassungsausschuss des bayerischen Landtags wurde heute mit 14 gegen 13 Stimmen ein deutschnationaler Antrag angenommen, nach dem an Stelle der bisherigen 7 Kreisregierungen im rechtsrheinischen Bayern nur 2 Kreisregierungen belassen werden sollen, je eine nördlich und südlich der Donau.

Der Mitgliederbestand der NSDAP.

München, 27. Jan. Der „Völkische Beobachter“ teilt mit, daß der Monat Dezember 120 000 Neuaufnahmen in die NSDAP gebracht habe. In wenigen Wochen werde die Partei 1 Million eingeschriebener Mitglieder haben.

Selbsthilfe der Allgäuer Bauernschaft

Kempten, 27. Jan. Der Allgäuer Bauernverband hat in einer Hauptversammlung Richtlinien zur Selbsthilfe der Allgäuer Bauernschaft gutgeheißen, die empfehlen, anfallendes Bargeld in erster Linie zur Erhaltung und Sicherung des landwirtschaftlichen Betriebs und erst dann zur Bezahlung von Steuern und Abgaben zu verwenden. Sollte das Bargeld dafür nicht ausreichen, so wird geraten, den Behörden Naturalien zu entsprechenden Preisen zur Verfügung zu stellen. Von der Regierung wird eine Steuerbereiung der Landwirtschaft ab 1. Februar verlangt. Diese Selbsthilfemittel seien dringend nötig, damit es nicht zu einem katastrophalen Nahrungsmittelmangel komme.

Politischer Zusammenstoß

Flensburg (Schleswig), 27. Jan. Einige Nationalsozialisten wurden heute vormittag von einer größeren Gruppe Kommunisten angegriffen. Der Kampf dauerte bis zum Mittag. Zwei Nationalsozialisten wurden durch Stiche schwer, mehrere leicht verletzt.

Fremdenlegion für Schweizer verboten

Bern, 27. Jan. Der schweizerische Bundesrat erließ auf Grund des Militärstrafgesetzes ein Verbot für schweizerische Bürger, ohne Erlaubnis des Bundesrats in den Dienst fremder Heere einzutreten. Als Strafe ist Gefängnis vorgesehen. Infolge des sich ständig verschlechternden Arbeitsmarktes ist in letzter Zeit eine ganze Anzahl von Gefuchen um Erlaubnis zum Eintritt in die Fremdenlegion eingegangen. Der Bundesrat hat entschieden, daß eine Bewilligung zum Eintritt in die Fremdenlegion grundsätzlich nicht erteilt wird, dagegen werden Bewilligungen zum Eintritt von Schweizern in fremde Heere unter gewissen Umständen erteilt.

Layton über die „ungeschützten“ Tribute

London, 27. Jan. In einem Zeitungsartikel hat der englische Sachverständige Sir Walter Layton u. a. ausgeführt: Die Tatsache, daß Deutschland für die ungeschützten Zahlungen kein Recht auf Zahlungsausschub habe, und der Umstand, daß etwa 80 v. H. dieser ungeschützten Leistungen Frankreich zugute kommen, bedeutet keineswegs, daß dieser Teil der Tribute irgend etwas mit der Wiederherstellung der verwüsteten Schlachtfelder Frankreichs zu tun habe. Keine einzige Stelle des Youngplans, der Haager Vereinbarungen oder irgendein anderes Dokument berechtigt zu der Auffassung, daß der ungeschützte Tribut für eine bestimmte Art von Kriegsschulden vorzuziehen sei. Es sei auch keine Rede davon, daß irgend eine Reparationsansprüche, außer dem belgischen, irgendeine Priorität vor einem anderen habe. Bei der unvermeidlichen Aenderung des Youngplans werden die anderen Reparationsgläubiger Deutschlands für die ungeschützten deutschen Zahlungen wohl einen gewissen Verteilungsschlüssel beanspruchen und Frankreich wird dies hoffentlich als recht und billig anerkennen.

Die Kanonenlüge

Stockholm, 27. Jan. Zu den dauernd wiederholten schwedischen Verlautbarungen, daß gewisse Länder darunter Schweden, Waffenlieferungen nach Deutschland gemacht hätten, hat sich der Direktor der schwedischen Waffenfabrik Aktiebolaget Bofors in Bofors, S. Th. Holm, der Zeitung „Nya Dagligt Allehanda“ gegenüber wie folgt ausgesprochen: „Wenn ich ein ehrliches schwedisches Wort anwenden darf, so handelt es sich um eine bewusste Lüge, die man jetzt wieder aufhört; ich weiß nicht, zum wievielten Mal. Gegen besseres Wissen kommt man immer wieder mit denselben Angaben. Schon vor zehn Jahren wurde der englische Militärattaché nach Bofors geschickt, um sich zu überzeugen, worauf ein amtlicher Widerruf erging. Die französisch-englischen Angaben sind von amtlicher schwedischer und holländischer Seite immer wieder widerlegt worden. Holland, das noch mehr als wir angegriffen scheint, hat

durch sein Ministerium des Auswärtigen gegen die un-
wahren Behauptungen bestimmt Verwahrung einlegen
lassen. Trotzdem wird der Lügenfeldzug fort-
gesetzt, der augenscheinlich eine große Agitationsnummer
geworden ist, die ab und zu ausgepielt wird. Im Pariser
„Journal“ stand vor einigen Tagen: „Seit dreizehn Jahren
verschleibt Deutschland über seine Grenzen Mittel, um sich
im rechten Augenblick zu bewaffnen.“ Der Auftrag ist illu-
striert mit in Vofors hergestellten Kanonen für die schwe-
dische Marine.“

Das Treffen Mac Donald — Laval fraglich

Paris, 27. Jan. Die Morgenblätter beschäftigen sich mit
dem Stande der englisch-französischen Reparationsverhand-
lungen.

„Journal“ ist der Ansicht, daß die Aussichten für eine
Zusammenkunft Mac Donald-Laval immer geringer wer-
den.

„Paris“ glaubt sogar, daß von einer Zusammen-
kunft der Regierungschefs während der nächsten Zeit über-
haupt nicht die Rede sein könne. Immerhin dürfte man die
Hoffnung nicht aufgeben, daß noch vor Ablauf des Hoover-
termins eine Formel gefunden werden könne, die die
augenblicklichen Finanzschwierigkeiten zu überbrücken ge-
eignet ist.

Ungeheuerliche französische Behauptungen über die Wiederaufbaukosten und die Reparationszahlungen

Berlin, 27. Jan. In einem Teil der Pariser Blätter
werden in Berichten über die Verhandlungen des Finanz-
ausschusses der Kammer und die Ausführungen des Finanz-
ministers Flandin Zahlen über die deutschen Repara-
tionsleistungen und die französischen Wiederaufbaukosten
genannt, die auf völlig unbegründeten Berechnungen be-
ruhen. Wenn die deutschen Gesamtleistungen einschließlich
der Barleistungen, Sachleistungen und Abtretungen auf
etwa 21 Milliarden Goldmark berechnet werden, so be-
deuten diese Berechnungen mit denen der Reparationskom-
mission, sie sind aber niemals von Deutschland anerkannt
worden. Im übrigen ist auch völlig unbekannt, wie diese
Summe zu verteilen ist. Ebenso unmöglich sind die Berech-
nungen über die französischen Wiederaufbaukosten, bei denen
durch alle möglichen Kunstgriffe, Einbeziehung eines Auf-
wertungsfaktors und unklare Zins- und Zinseszinsberech-
nungen mit einem Mal 250 Milliarden französische Franken,
das wären etwa 40 Milliarden Goldmark, errechnet werden.
Dem entgegen stehen die Berechnungen im französischen
Haushalt, der die Wiederaufbaukosten auf 80 Milliarden
Franken beziffert. Frankreich wird die Welt nicht glauben
machen können, daß seine Schäden tatsächlich eine so un-
geheure Summe betragen. Erstzunehmende französische
Schätzungen beziffern sie lediglich mit 6-12 Milliarden
Goldmark und nach den Berechnungen des englischen Na-
tionalökonomes Keynes auf etwa 10 Milliarden Gold-
mark.

Keine Inflation in Amerika

Washington, 27. Jan. Präsident Hoover wendet sich
gegen die in europäischen Blättern ausgesprochene Ver-
mutung, daß die Vereinigten Staaten zum Mittel der In-
flation greifen werden, um den gewaltigen Fehlbetrag
im Staatshaushalt zu decken. Amerika werde den Fehlbetrag
durch Steuererhöhungen und die Ausgabe von Schatzschei-
nen aus der Welt schaffen. Aber weder die Ausgabe von
Schatzscheinen noch die beschlossene staatliche Kreditge-
währung an Privatbanken usw. stellen eine Inflation im
europäischen Sinn dar, da der Banknoten-
umlauf dadurch nicht gesteigert werde.

Neue Kämpfe an der chinesischen Ostbahn

Tschi, 27. Jan. Die japanische Nachrichtenagentur Rengo
meldet aus Charbin: Nachdem die Veruche, eine friedliche
Regelung herbeizuführen, gescheitert sind, sind in Char-
bin die Feindseligkeiten zwischen der chinesischen Schutz-
wache der chinesischen Ostbahn unter General Tingtschao
und den unter Führung des Gouverneurs der Provinz
Kirin, General Hschi stehenden Truppen heute früh wieder
ausgebrochen.

Die Regierung von Salvador lehnt britische Einmischung ab

London, 27. Jan. Wie Reuters aus San Salvador mel-
det, hat die Regierung ein Angebot des britischen Gesand-
trägers, Marineeinheiten zum Schutz der englischen Gesand-
tschaft und der englischen Interessen landen zu lassen, ab-
gelehnt.

Bei der Niederschlagung des Aufstands sollen 2000 Kom-
munisten getötet worden sein.

Württemberg

Stuttgart, 27. Januar.

Besuch des Reichsverkehrsministers bei der württ. Re-
gierung. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Reichsver-
kehrsminister Treviranus wird am Donnerstag in Stutt-
gart eintreffen, um mit dem württ. Innenministerium die
Fragen der Reichswasserstraßenverwaltung zu besprechen.
Im Lauf des Nachmittags ist im Hindenburgbau eine Kund-
gebung für den Fremdenverkehr beabsichtigt. Geladen sind
hierzu neben den Vertretern der Reichsbahn, der Reichs-
post und des Luftverkehrs die Bürgermeisterämter der wich-
tigsten württembergischen Fremdenplätze, die wichtigsten
beteiligten Vereine. Direktor Ziegeler von der Württ.
Bildstelle wird eine Reihe von Lichtbildern vorführen, um
dem Reichsverkehrsminister einen Eindruck von den mannig-
faltigen Schönheiten Württembergs zu geben.

Die Notverordnung zur Bekämpfung politischer Aus-
sicherungen. Der Verwaltungs- und Wirtschaftsausschuss
des Landtags hat sich gestern mit Beschwerden über die
Reichsnotverordnung zur Bekämpfung politischer Aus-
sicherungen zu befassen. Der Ausschuss war einmütig der An-
sicht, daß die Bestimmungen, namentlich gegen die Presse,
in der jetzigen Form zu schroff und unhaltbar seien. Es
wurde übrigens auch von dem nationalsozialistischen Ab-
geordneten Mergenthaler anerkannt, daß die Ver-
ordnung in Württemberg stets in vernünftigem Maß
gehandhabt worden sei. Der Ausschuss nahm folgenden An-
trag des Abg. Körner (S. B.) an: „1. dahin zu wirken,
daß die Bestimmungen der Notverordnung zur Bekämpfung
politischer Ausschreitungen alsbald einer Nachprüfung
unterzogen werden und dabei auch die Vorschläge der
Organisation der Deutschen Presse berücksichtigt werden;
2. eine Abänderung dieser Notverordnung bei folgenden
Bestimmungen herbeizuführen: für die Zeit von sechs
Wochen vor politischen Wahlen werden die Bestim-
mungen über die Anmeldungen und Bekanntmachungen
von Versammlungen, die der Vorbereitung und Durch-
führung von Wahlen dienen, außer Kraft gesetzt.“

Verbot öffentlicher Versammlungen am Evangelischen
Landesbühntag. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Nach
§ 3 der Polizeilichen Sonntagsordnung vom 15. Dezember
sind am Evangelischen Landesbühntag, der heuer auf den
14. Februar fällt, u. a. öffentliche Versammlungen verboten,
die nicht dem Gottesdienst oder der geistlichen Erhebung
durch gemeinschaftliche Pflege einer Weltanschauung dienen.
Am Evangelischen Landesbühntag dürfen also insbesondere
keine öffentlichen politischen Versammlungen stattfinden.
Öffentliche Umzüge sind für Württemberg ohnehin durch
die Verordnung des Innenministeriums vom 29. September
1931 bis 31. März 1932 untersagt.

Der Verwaltungs- und Wirtschaftsausschuss des Land-
tags hat das Verbot von Filmvorführungen am
Landesbühntag durch Ablehnung eines entgegengesetzten
Antrags des Abg. Heymann (Soz.) gebilligt.

Verordnung über die Ausbildung und Prüfung von Ju-
gendleiterinnen. Die neuerlassene Nr. 3 des Amtsblatts
des Kultusministeriums enthält die Verordnung über die Aus-
bildung und Prüfung von Jugendleiterinnen auf Grund der
Vereinbarung der deutschen Länder vom Oktober 1931. Die
Einzelheiten haben wir bereits früher mitgeteilt.

Handwerk und Landwirtschaft. Die fortschreitende Ver-
schlechterung der wirtschaftlichen Lage des Handwerks und
der Landwirtschaft veranlaßte die entsprechenden Berufs-
vertretungen auf Anregung der Handwerkskammern zu
einer gemeinsamen Aussprache am 26. Januar 1932 in
Stuttgart. Die Aussprache beschränkte sich darauf, Mittel
und Wege zu finden, die geeignet sind, die im Rahmen der
genannten Berufe da und dort entstandenen Gegensätze, vor
allem hinsichtlich der Preisbildung, zu beseitigen. Ein aus
beiden Berufsständen gleichmäßig zusammengesetzter kleiner
Arbeitsausschuss erhielt den Auftrag, raschmöglichst Unter-
lagen zu schaffen und eine Klärung der Verhältnisse, sowie
eine Einigung herbeizuführen.

Staatssekretär Stieler zum 1. Vizepräsidenten der Re-
ichsbahn wiedergewählt. Der Verwaltungsrat der Deutschen
Reichsbahngesellschaft hat am Montag in Berlin den frühe-
ren Präsidenten der Reichsbahndirektion Stuttgart, Staats-
sekretär a. D. Stieler, zum 1. Vizepräsidenten der Deut-
schen Reichsbahngesellschaft wiedergewählt.

Verteilung von 12 000 Lebensmittelpaketen. Die Württ.
Nothilfe verteilt in dieser Woche als zweite Spende gegen
12 000 Lebensmittelpakete an Bedürftige. In der Haupt-
sache werden Familien berücksichtigt, die Pakete im Wert
von 6-9 Mark erhalten.

Lotterie für den Wiederaufbau des Alten Schlosses. Im
Rathauskeller fand gestern eine Sitzung des Vorstands der

Vereinigten Bürgervereine statt, die sich mit Vorschlägen
für den Wiederaufbau des Alten Schlosses beschäftigte.
Neben vielen mehr oder weniger brauchbaren Gedanken
wurde eine Lotterie in Anregung gebracht, wie sie z. B.
beim Ulmer Münster ins Werk gesetzt wurde. Eine solche
Lotterie könnte sich natürlich nicht auf eine einmalige Serie
beschränken, sondern müßte öfters wiederholt werden. Nach
der Ansicht von Sachverständigen würde die Wiederherstel-
lung des Alten Schlosses in Eisenbeton einen Aufwand von
etwa 2,5 Millionen Mark verursachen. — Wie sich das Alte
Schloß mit seinem Stil aus dem 15. und 16. Jahrhundert
in Eisenbeton ausnimmt statt in Sandsteinquadern ist aller-
dings eine Frage.

Krankheitsstatistik. In der 2. Jahreswoche vom 10. bis
16. Januar 1932 wurden in Württemberg folgende Fälle
von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krank-
heiten amtlich gemeldet: Diphtherie 41 (tödlich 1); Kindbett-
fieber 3 (-); Tuberkulose der Lunge und des Kehlkopfs so-
wie anderer Organe 16 (29); Scharlach 36 (1); Typhusver-
dacht 1 (-); Fleischvergiftung 2 (1); Spinale Kinderläh-
mung 2 (-).

Die „Eiserne Front“. In der Wiederhalle fand gestern
abend eine Kundgebung des Reichsbanners Schwarz-Rot-
Gold, der Sozialdemokratischen Partei, des Allg. Gewerk-
schaftsbunds, des Allg. D. Beamtenbunds, des Allg. D. An-
gestelltenbunds, die die sogenannte „Eiserne Front“ bilden,
statt. Der frühere Staatspräsident von Baden, Reichstags-
abgeordneter Kemmel (Soz.), führte in seiner Rede aus:
Bei der Staatsumwälzung 1918 seien die Anhänger des
alten Systems in den Mausefächern gewesen, die sich heute
erdreisten, die Errungenschaften des neuen
Deutschlands niederzutrampeeln. Gegenüber diesem
Narrenhumus habe die Gegnerschaft zu lange Geduld be-
wiesen. An anmaßender Selbstüberhebung sei zwischen Wil-
helm II. und Hitler kein großer Unterschied. Der Faschismus
dürfe unter keinen Umständen zur Macht kommen; die
„Eiserne Front“ werde dagegen auf Leben und Tod stehen.
Von den einzelnen Organisationen wurden dann noch Er-
klärungen abgegeben. In derjenigen der Sozial-
demokratie heißt es: Den Hampelmännern des Drit-
ten Reichs, die nur an den inneren Schweinehund
zu appellieren vermögen, wird die „Eiserne Front“ hart auf
hart entgegentreten.

Freunde schwäbischer Graphik. Anfangs dieses Jahres
wurde durch eine Anzahl jüngerer schwäbischer Künstler und
durch ihnen nahestehende Kunstfreunde die Vereinigung
„Freunde schwäbischer Graphik“ gegründet. Sie will durch
Ausgabe guter Originalgraphik zu geringen Preisen in
weiten Kreisen der Bevölkerung kulturelles Interesse und
Sammlerfreude wecken und befestigen. Die Mittelstelle hat
Studienrat Karl Königster in Martgröningen. Durch Ein-
zahlen des 1. Monatsbeitrags von 1,50 Mark auf seinen
Namen und das Postcheckkonto Stuttgart Nr. 32 080 wird
die Mitgliedschaft erworben. Es ist zu wünschen, daß noch
viele Kunstfreunde für diese kulturell wichtige Bewegung
gewonnen werden.

Aus dem Lande

Plünderhaufen M. Belzheim, 27. Jan. Eine alte
Frau verbrannt. Während eine hiesige Ältere, etwas
leidende Frau am Nachmittag auf kurze Zeit allein zu Haus
war, wollte sie sich im Ofen Feuer anzünden. Hierbei ge-
rieten ihre Kleider in Brand. Sie wurde mit schweren
Brandwunden tot aufgefunden.

Crailsheim, 27. Jan. Eine Oktoberfestfahrt
und ihre Folgen. Als eine Landwirtstochter aus
der Gegend von Höchstädt an der Donau vor zwei Jahren
zum Oktoberfest nach München fuhr, lernte sie
in der Bahn den Kaufmann Eugen Mendheimer von
Crailsheim kennen, der damals in Augsburg in Stellung
war. Beide fanden Gefallen aneinander, schrieben sich später
und schließlich kam es zur Verlobung. Der Vater des Mäd-
chens hatte einen großen Hof, der Kavaliere hatte angeblich
300 Mark Monatsgehalt und 2000 Mark ausstehende For-
derungen, die er leider nicht einbringen konnte. Unter ver-
schiedenen falschen Vorpiegelungen veranlaßte er das Mäd-
chen, dessen Vater sich schwerhörig zeigte, für 6000 Mark
Wechsel zu unterschreiben. Der Schwindel kam aber bald
auf. Statt Außenständen hatte er Schulden, ist schon öfters
vorbestraft und war damals auch noch verheiratet. Ein-
schließlich einiger in Ulm und München ausgesprochener
Strafen erhielt er ein Jahr Gefängnis.

Ellwangen, 27. Jan. Beginn des Jöppriß-Pro-
zesses. Nach etwa zweijähriger Voruntersuchung begann
am Mittwoch vor der Großen Strafkammer des Land-
gerichts Ellwangen der Prozeß gegen den 52 J. a. ver-
heirateten Fabrikanten Dr. Rudolf Jöppriß in Mergel-
stetten, dem ehemaligen persönlich haftenden Geschäftsführer

Ursula Drenck

Geschichte einer Liebe von Paul Grabein.
Copyright 1930 by Romandienst „Digo“, Berlin W 30.
11. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Mit ein paar eiligen Schritten war er bei dem Tod-
wunden, als ob er helfen, retten müßte.

„Herr Kollege“ — Wigands Stimme zitterte, und fie-
brig glänzten seine Augen aus dem fahlen Antlitz. „Die —
die Lunge nicht wahr?“ Ein geheimes, lechtes Lachen dabei,
er möchte sich geirrt haben.

Der andere nickte aber nur stumm, ohne von seinem
Samariterwerk aufzusehen.

„Schwer — hoffnungslos?“

„Ich fürchte.“

Wie ein zerschmetternder Schlag fuhr es in Wigands
Seele. Der Assessor trat zu ihm und nahm seinen Arm.

„Fassen Sie sich, Wigand,“ mahnte er leise. „Welleicht
wirds doch nicht so schlimm.“

Aber Jörg hörte die Worte nicht. Immerfort starrte er
nur auf das starre, fahle Antlitz da, aus dem plötzlich das
jugendfrohe Blühen, das sorglose Lachen so fürchterlich ge-
wichen, das mit einem Male so kalt und streng ausah wie
das eines Sterbenden. „Ach, hab's ja nicht gewollt!“ Immer
wieder nur hörte er das Wort aus seinem Innern schreien,
wie eine Abbitte an den Unglücklichen da, der ihn doch
nicht mehr hören konnte. Ihm wars, als müsse er hinstür-
zen und seine Hand packen, daß er noch einmal wenigstens
die Augen auftat und ihm einen Blick der Bergebung
schenkte.

Wigands Füße taten schon einen Schritt vorwärts, aber
da fühlte er sich mit Gewalt beiseite gezogen.

„Kommen Sie, Sie können hier doch nicht helfen,“ und
wie willenlos ließ sich Wigand von seinem Begleiter hin-
wegführen.

4. Kapitel.

Schon eine Stunde fast wartete Wigand auf der Straße
auf den Arzt, der zur Drenckschen Wohnung hinaufgegangen
war, nach dem Verwundeten zu sehen. Wie Ewigkeiten
verrannen die Minuten hier unten für den Wartenden, der
in fieberhafter Erregung und Ungehduld die wenigen Häuser
entlang bis zur nächsten Ecke schritt und wieder zurück,
sollte auch der Bescheid des Arztes ihm selber die Entschlei-
dung über sein ferneres Leben bringen. Denn das stand
klar vor seiner Seele: Er lag Drenck wirklich seiner Wunde,
wie zu befürchten stand, so war sein Glück, seine ganze
Existenz vernichtet. Ursula würde ihm nie den Tod des
Vaters verzeihen können. Und wollte sie es selbst, er hätte
es nicht vermocht: das furchtbare Bild des Toten wäre für
immer zwischen sie beide getreten.

Das hatte sich Wigand in einem fort gesagt, gestern und
die ganze Nacht hindurch, diese endlose, martervolle Nacht,
die er in den Kleidern zugebracht hatte, ruhelos in seinem
Zimmer auf und ab wandernd. Wie unzählige Male hatte
sein brennender, übernächtigter Blick das Zifferblatt der
Uhr gesucht, ob denn der Morgen doch immer nicht kom-
men wollte, die Stunde, wo er wieder zum Arzt hinein
und, wie schon gestern abend noch spät, sich erkundigen
konnte, wie es um den schwer Leidenden stand.

Noch am gestrigen Nachmittag war an dem Verwunde-
ten ein operativer Eingriff gemacht worden, und davon,
wie er die Nacht überstehen würde, sollte sein Schicksal ab-
hängen, so hatte der berühmte Chirurg sich nachher zu dem
behandelnden Kollegen geäußert. Nun waren sie beide oben

bei dem Kranken, und schon eine volle Stunde lang. War
es ein schlimmes Zeichen, oder gab es Hoffnung? Angst-
gefollert legte sich Wigand immer wieder die Frage vor.

Da endlich, wie er wieder einmal umdrehte und von
der Ecke nach dem Drenckschen Hause hinschritt, sah er die
beiden Herren auf die Straße treten. Noch eine kurze Un-
terhaltung am Wagenschlag, dann fuhr das Auto mit dem
Geheimrat davon, und Wigand konnte auf den Arzt zu-
eilen.

„Nun?“

Ein Menschenschicksal hing von der erwartungszitternden
Frage ab.

Der Doktor reichte ihm die Hand, mit festem Druck:
Gut! — Er wird durchkommen nach menschlichem Ermessen.
— Freilich wird er wohl einen kleinen Anackts für immer
weghaben.“

Nur das erste, erlösende Wort hatte Wigand in sich auf-
genommen, in seine mit jedem Nerv lauschende Seele, und
wie ein Jubel, ein frommer, inbrünstiger Dank quoll es
nun darin empor.

Stumm umklammerte er des Doktors Rechte mit seinen
Händen, als ob er sie zerbrechen wollte.

„Na, na — man nicht zu wild!“ lächelte gutmütig der
andere. „Übrigens, Sie können sich wirklich gratulieren —
ich hatt's bis vor einer Stunde selbst nicht geglaubt. Na,
nun denken Sie aber gefälligst auch ein bißchen an sich
selbst. Mann Gottes, Sie sehen ja wie ein Gespenst aus.
Jetzt schnell ein Glas alten Portwein und dann ins Bett
— hören Sie? Und nun Gott befohlen!“

Noch ein Händeschütteln und auch der andere stieg in
seinen Wagen und fuhr davon.

(Fortsetzung folgt).

und alleinigen Geschäftsführer der Wolldeckfabrik Gebr. Zöpfl in Mergelstetten, die im Oktober 1929 ganz überraschend ihre Zahlungen einstellen mußte. Die Verhandlung leitet Landesgerichtsdirektor Kern, die Anklage vertritt Oberstaatsanwalt B o t t e l. Nach Verlesung des Eröffnungsbeschlusses gab der Angeklagte Dr. Zöpfl zunächst die allgemeine Erklärung ab: Die Anklage ist in verschiedenen Punkten unzutreffend. Vielfach ist man von falschen Voraussetzungen ausgegangen. Ich fühle mich absolut unschuldig und bestreite, mich der mir zur Last gelegten Dingen schuldig gemacht zu haben. Ich werde im Laufe der Verhandlung den Beweis erbringen, daß ich nicht schuldig bin. Bevor er zu der gegen ihn erhobenen Anklage Stellung nahm, gab Dr. Zöpfl genauen Aufschluß über seinen Werdegang und über den Aufstieg der Firma bis zu ihrem Zusammenbruch.

Heilbronn, 27. Jan. Unstimmigkeiten beim Heilbronner Postneubau. Der Heilbronner Postneubau ist von der oberen Baubehörde noch nicht abgenommen. Wie die „Neckar-Zeitung“ berichtet, ist eine Untersuchung im Gang darüber, daß die bauausführende Firma (Knobloch u. Holz) bei den Berechnungen über die Maße hinausgegangen sein soll, die tatsächlich baulich ausgeführt worden sind, so insbesondere bei der Tiefe des Fundaments, bei der Stärke und Ausfertigung von Wänden usw. Es wird darüber in Handwerkerkreisen viel gesprochen. Ein abschließendes Urteil ist zurzeit noch nicht möglich. Es muß besonders bemerkt werden, daß die hiesige Zeitung der Post von den Vorgängen ebenso überrascht wurde wie die Öffentlichkeit.

Muffingen O. Künzelsau, 27. Jan. Die eigene Frau gestochen. Im benachbarten Heimhaußen gab es in einem Haus Familienstreit. Im Lauf der Auseinandersetzungen zog der dem Trunk ergebene aufbrausende Ehemann das Messer und verletzte seine Frau lebensgefährlich.

Tübingen, 27. Jan. Von der Universität. Dem Assistenten am pädagogischen Seminar Dr. Friedrich Berger ist die Lehrberechtigung für das Fach der Pädagogik und ihre philosophischen Grenzgebiete erteilt worden.

Herrenberg, 27. Jan. Ein Stück der Kopfhaut abgezogen. Das in der dritten Ammermühle bedienstete Mädchen Hilde Dannecker brachte beim Futter schneiden durch irgendeine ungeschickte Drehung den Kopf in die Maschine. Es wurde ihr der Kopf von der Maschine abgerissen, aber auch noch ein Stück der Kopfhaut abgezogen.

Göppingen, 27. Jan. Besichtigung des Schlosses durch die Feuerwehr. Im Beisein der Bezirksfeuerlösch-Inspektoren und eines Vertreters des Bezirksbauamts Ulm wurde gestern nachmittag auf Wunsch des württ. Staats das Göppinger Schloß, in dem Finanzamt, Amtsgericht und Oberamt untergebracht sind, besichtigt. Im Hinblick auf die Erfahrungen, die bei dem Brand des Stuttgarter Alten Schlosses gemacht wurden, führte man den Göppinger Löschzug durch sämtliche Stockwerke des Gebäudes, wobei festgestellt wurde, daß die Verhältnisse bei einem evtl. Brand ganz ähnlich sich gestalten würden wie in Stuttgart. Auch im Göppinger Schloß werden die Decken von meterdicken Balken getragen und sind mit Spreu aufgefüllt. Sämtliche Möglichkeiten eines Brands wurden besprochen. Besonders der Dachstuhl und seine Trennungswände wurden ins Auge genommen. Schon vor einigen Jahren, als in Ulm der „Neue Bau“ brannte, wurden in Göppingen Trennungswände eingebaut. Im ganzen wurden sechs verschiedene Brandfälle und -Möglichkeiten angeführt, die eingehend durchgesprochen wurden. Außerdem erörterte man noch besonders die Wasserfrage.

Interessanter Fund. Ein Schüler aus Faurndau fand nach dem letzten Hochwasser in der Fils einen Teil eines größeren Gebisses, das vermutlich von einem größeren Tier stammte. Nach sorgfältiger Reinigung des versteinerten Knochens konnte festgestellt werden, daß es sich um einen Mammutzahn handelt.

Langenau O. Ulm, 27. Jan. Seid untertan... Folgendes ergötliches Stückchen passierte unlängst bei einem Holzverkauf in unserer Nachbarschaft. Um die zwei letzten Schläge des Verkaufs bewarben sich zwei Bürger aus einem Ort, der Bürgermeister und ein Handwerksmeister. Als der letztere sah, daß ihm der Bürgermeister das Holz wegstelgen wollte, rief er ihm zu: „Du, Schultes, du hältst doch bei Gosh“, worauf schlagmäßig das Dorfsoberhaupt still war und der biedere Handwerksmann zu seinem Holz kam.

Heidenheim, 27. Jan. Vorsicht, Falschgeld. Am Montag wurde bei der Oberamtskassette hier ein Zehnmarkschein neuester Fälschung angehalten. Diese Fälschung ist insbesondere an der Zahl 10 in der oberen und unteren Ecke des Scheines zu erkennen, da diese Ziffer mit Tinte nachgemacht und verstümmelt ist. Das rechte Auge des Bildnisses — vom Beschauer aus gesehen — ist kleiner und schielt nach innen.

Buchau a. F., 27. Jan. Der Federsee zugefroren. Seit einigen Tagen beginnt der Federsee, sich wieder mit einer Eisdecke zu überziehen. Die ruhigeren Buchten sind wieder zugefroren.

Laubbach O. Saulgau, 27. Jan. Brand. Gestern brach im Wohn- und Stallgebäude des Anton Lang Feuer aus. Die Bewohner konnten vom Hausrat so gut wie nichts retten, nur das Vieh wurde ins Freie gebracht. Das Anwesen ist abgebrannt.

Biberach, 27. Jan. Konkursvergehen. In unserer Stadt sind in den letzten Jahren bekanntlich mehrere Bankrotts zu verzeichnen gewesen, und zwar betrafen sie die Firmen Nachbauer, Forstner, Graner und Brattinger. Graner hat Selbstmord begangen und Brattinger stand dieser Tage vor dem erweiterten Schöffengericht, um sich wegen Konkursvergehens usw. zu verantworten. Brattinger hat sein Geschäft 1924 mit geringen Mitteln angefangen und 1929 geriet er in Zahlungsschwierigkeiten. Die Uberschuldung betrug 240 000 Mark. Nach zweitägiger Verhandlung wurde Brattinger zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Ravensburg, 27. Jan. Brandstiftung. Das Schwurgericht hat den verh. Maurermeister Franz Stärk von Braunenweiler O. Saulgau wegen Brandstiftung zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus verurteilt.

Von der württ.-badischen Grenze, 27. Jan. Großfeuer. In Utlingen (Amt Sinsheim) brach vermutlich durch Brandstiftung abends in einer Scheuer Feuer aus, das sich zum Großfeuer entwickelte. Vier Scheunen fielen dem Brand zum Opfer.

Schlatt in Hohenzollern, 27. Jan. Tödlicher Motorradunfall. Gestern abend fuhr der Schreiner Albert Saile aus Höfendorf auf der Straße nach Jungingen mit seinem Bechmotorrad so stark auf einen Baum auf, daß er mit einem Schädelbruch tot liegen blieb.

Beim Nachfüllen von MAGGI-Würze verlangen Sie von Ihrem Händler auch

Es gibt für eine Flasche No 0 1/2 Gutscheine
No 1 2x 1/2 :
No 2 3x 1/2 :
No 3 6x 1/2 :

Auch auf andere MAGGI-Erzeugnisse wie MAGGI-Suppen und MAGGI-Fleischbrühwürfel gibt es Gutscheine



Lokales.

Wildbad, den 28. Januar 1932.

Beforgnis erregte gestern abend das Fernbleiben des erblindeten Karl Pflumm, der im Laufe des Tages seinen täglichen Spaziergang angetreten hatte und bis zum Abend noch nicht nach Hause zurückgekehrt war. Eine große Zahl Suchender konnte keine Spur von ihm finden, so daß angenommen wurde, es wäre ihm ein Unfall zugefallen. Nachts gegen 1/3 Uhr kam jedoch Nachricht aus Neuenbürg, derzufolge sich der Vermißte in Folge falscher Orientierung nach Neuenbürg verirrt hatte. Er wurde von dort mit einem Auto abgeholt.

Von den Baupartassen. Am Sonntag fand in Rainz wieder die vierteljährliche Zuteilung der Bau- und Wirtschaftskassen-L.G., Baupartasse Rainz, im Rheingoldsaal, unter der Leitung des Vorsitzenden des Aufsichtsrates Herrn Dr. Webler, Amtsgerichtsdirektor statt. Dabei wurden durch den öffentlichen Notar Dr. Braden 2 Wildbader Bauparar ihr Geld zuteilt. Mit dieser Zuteilung sind innerhalb von 1 Jahr an Wildbader Bauparar zus. 111 000 Mark zuteilt worden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Ein englisches Tauchboot mit 55 Mann gesunken

Am Dienstag morgen 10.30 Uhr ist 9 Kilometer von Portland, westlich der Insel Wight, das 1450 Tonnen große britische Tauchboot M 2 mit seiner ganzen Besatzung von 55 Mann untergegangen. Es machte eine Tauchübung und kam nicht mehr zum Vorschein.

Als der Unfall gemeldet wurde, wurden sofort Zerstörer, Torpedoboote, Tauchboote und Minensuchboote ausgesandt, die genaue Nachforschungen an der vermutlichen Stelle und im weiten Umkreis anstellten. Das Meer (Kermekanal) hat an dieser Stelle eine Tiefe von 7 Faden (etwas über 31 Meter), der Boden ist sandig, so daß die Arbeiten nicht durch Schlamm erschwert werden. Den ganzen Tag und die Nacht hindurch wurde das Suchen mit Scheinwerfern fortgesetzt, bis Mittwoch vormittag war aber noch keine Spur gefunden.

Die Tauchboote der M-Klasse haben so viel Sauerstoff an Bord, daß sie 48 Stunden unter Wasser bleiben können. Das vermißte Boot war mit den modernsten Rettungseinrichtungen ausgerüstet, darunter mit Sauerstofftauchhelmen, die es der Besatzung ermöglichen sollen, Mann für Mann an die Oberfläche zu kommen.

Die M-Boote wurden gegen Ende des Krieges gebaut. Sie tragen ein schweres 30,5 Zentimetergeschütz, mit dem die belgische Küste beschossen werden sollte. Die Konstruktion hat nie recht befriedigt. Im Jahr 1925 ist ein Schweserschiff von M 2 im Kermekanal mit 68 Mann untergegangen. Die Besatzung der M 2 bestand aus sechs Offizieren, 48 Mann und einem Flugzeugführer. In das Tauchboot ist nämlich ein wasserdichter Schuppen mit einem kleinen Wasserflugzeug eingebaut.

Todesurteil gegen einen Gattenmörder. Der 27jährige Gärtler Michael Weigl aus Eichenhofen (Oberpfalz) wurde vom Schwurgericht in Amberg wegen Gattenmordes zum Tod verurteilt. Weigl hatte nach seinem eigenen Geständnis im August Tollkirschen unter den Schwarzeerebrei, den es zum Abendessen gab, gemischt. Er achtete genau darauf, daß die Tollkirschen nur an der Seite der Schüssel waren, an der seine Frau aß. Weigl aß dann mit ihr aus der gleichen Schüssel, sie die vergifteten Schwarzeere, er die unvergifteten. Die Frau starb in der folgenden Nacht.

Gefahr für die Sirtinische Kapelle? In den sehengebliebenen Teilen der Vatikanischen Bibliothek haben sich weitere Risse gezeigt, so daß man mit der Ausräumung der Bücher und Dokumente begonnen hat. Der nach dem Unglück vor Weihnachten eingesezte Prüfungsausschuß hat, wie es scheint, keine wirkliche Klärung bringen können, ob es sich um Fehler der technischen Bauleitung und ihrer Arbeiter oder um Veränderungen des Untergrunds handelt. Ist letzteres der Fall, so werden sehr umfassende und kostspielige Umarbeitungen im Vatikan vorgenommen werden, und zwar in erster Linie an der Sirtinischen Kapelle, die vor allem als gefährdet erscheint. Da verschiedene Bauteile schon seit langer Zeit Risse im Mauerwerk aufweisen, sollen sämtliche Gebäude sowie die Erdgrundlagen genauer untersucht werden.

Bruchsaler Zigarrenfabrik ausgebrannt. Dienstag abend kurz vor 10 Uhr brach infolge Kurzschluss im Fahrstuhl in der in der Wilderichstraße in Bruchsal gelegenen Zigarrenfabrik Körner, Bürger u. Co. Feuer aus. Die Flammen erfaßten mit rasender Schnelligkeit den Dachstuhl, wo sie in den lagernden Zigarrenkästen reiche Nahrung fanden. Im dritten Stockwerk wurden Aktien eines Archivs vollständig vernichtet. Die Fabrik ist vollkommen ausgebrannt. Der Schaden ist groß. Die Firma beschäftigte 80 Arbeiter.

Die Unglücksstrecke auf Karsten-Zentrum wird zugemauert. Auf der Karsten-Zentrum-Grube in Weuthen, in der die Rettungsmannschaft fast drei Wochen lang mit dem Gestein kämpfte, ertönten in der Nacht zum Sonntag zum letzten Mal Spikhohe, Art und Säge. Stempel um Stempel stellten sich quer über die Strecke. Von Stunde zu Stunde wurde der Durchblick zu dem etwa drei Meter entfernten Anfang des Einbruchs kleiner. Gegen Morgen grauen wurde der letzte Stempel eingesezt. Das große Grab, hinter dem die letzten drei Verschütteten lagen, hatte sich geschlossen. Später wird man die Unglücksstrecke zumauern, einen Kranz und eine Gedenktafel anbringen, wenn es der Druck des Gesteins zuläßt.

Nationalsozialisten in Griechenland. In Athen hat sich eine Ortsgruppe der NSDAP gebildet, der bis jetzt 20 Mitglieder, meist deutsche Ingenieure und Kaufleute, angehören. Stützpunkt solcher Falschnoten in Belgien und ein Stück in Bern angehalten worden waren. Ob die beiden Neapolitaner, die sich auf ihren Reifen auch gefälschter Pässe bedienen haben, die Hersteller der Noten sind, oder nur ihren Vertrieb übernommen hatten, konnte bis jetzt nicht festgestellt werden.

Sechs Monate Gefängnis für Oratimilch. Ein Milch-

händler in Weihenfels (Prov. Sachsen), der sein Geschäft verkaufen wollte, gab bei den Verkaufsverhandlungen den täglichen Umsatz mit 65—70 Liter Milch an. Als der Nachfolger aber nur auf etwa 50 Liter täglich kam, stellte er Nachforschungen an, die ergaben, daß sein Vorgänger in der letzten Zeit an die Kunden Milch verkennt hatte, um so einen höheren Umsatz vorzutäuschen zu können. Das Gericht erkannte wegen dieses eigenartigen Betrugs auf sechs Monate Gefängnis. Die mitangeklagte Frau des Verurteilten erhielt 150 Mark Geldstrafe.

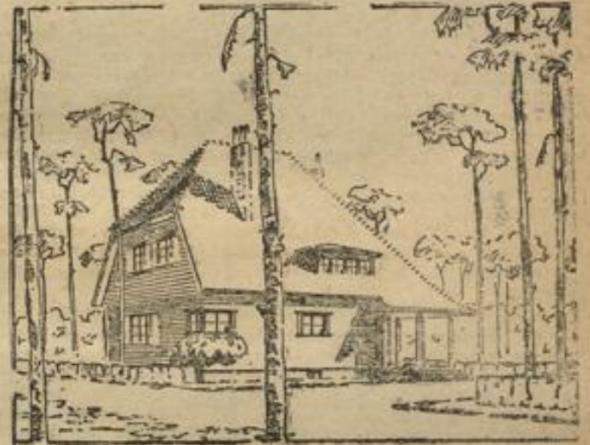
Die Potsdamer Bestechungsangelegenheit. Der Oberstaatsanwalt in Potsdam hat nunmehr in der bekannten Angelegenheit gegen den Stadtbauinspektor Rauch und die beiden Inhaber der Baufirma Elke Anklage wegen schwerer Bestechung erhoben.

Brand eines Salpeter-Lagers. Bei Bayallisse (Frankreich) ist ein Lager mit etwa 2500 Tonnen Nitron-Salpeter in Brand geraten. Binnen einer Viertelstunde stand das ganze Lager in Flammen. Der Schaden wird vorläufig auf 2 1/2 Millionen Franken geschätzt.

In den Ruhestand versetzt: Oberstudiendirektor Dr. Nestle am Karlslymnasium in Stuttgart auf Ende Juli.

Ein Landhaus aus deutschem Holz

In der Sonderchau „Deutscher Wald — Deutsches Holz“ auf der am nächsten Samstag beginnenden „Grünen Woche“ in Berlin bildet einen besonderen Anziehungspunkt ein schmales zweistöckiges Wohnhaus, das nach den neuesten Errungenschaften des Holzhausbaus errichtet ist. Der Preussische Staat wird dieses Haus später als Forsthaus für seinen Wald übernehmen. Die innere Raumaufteilung ist geradezu überraschend gelöst, so daß das Haus einen vorbildlichen Typ eines Landhauses oder auch einer Vorstadtvilla



abgibt. Das obige Bild zeigt die schmucken Umrisse des Hauses, der sich jedem Gelände anpaßt und gegenüber den modernen Kostentauten geradezu wohnend abwechselnd wirkt. Das Haus ist in Tafelbauweise errichtet. Nach außen bilden waagrecht geführte, genietete und gefederte Hobelbalken den Abschluß, sodann folgt nach innen eine Lage Bitumenpappe, ein stiller, isolierender, durch die Säulen getrennter Luftraum, eine Lage Tongappte und schließlich nach dem Innern der Räume hin, je nach der Bestimmung die verschiedensten Holzwandungen vom edelsten Sperrholz bis zum einfachsten Schalfrett. Das Walmdach ist mit Falzziegeln bedeckt.

Das Haus enthält 6 Räume mit Bad, Küche und außerordentlich reichlichem Nebengelass, so daß auch allen ländlichen Anforderungen in dieser Hinsicht Rechnung getragen ist. Das innen vollständig eingerichtete Wohnhaus soll zeigen, wie wohnlich Holzbauten sind und besonders welche wärmewirtschaftlichen Vorteile das Holzhaus bietet. Es wird als moderner Holzhausbau den Aufschwung zu einer neuen Bauepoche bilden, die beweist, daß das Holz als Baustoff auch im Häuserbau in verschiedener Hinsicht und für viele Zwecke in erster Reihe stehen sollte.

Bohin mit 90 hungrigen Löwen?

In Neapel sieht gegenwärtig der deutsche Zirkus S. in größter Not fest. Die Konsult dreier Nationen bemühen sich, wie der Köln. Zeitung berichtet wird, einen Ausweg aus der schwierigen Lage zu finden. Unterdessen brüllen 90 hungrige Löwen nach Futter. Das Personal hat nichts zu essen. Vorstellungen können nicht mehr veranstaltet werden, denn auch für die Maschinen ist kein Betriebsstoff da, es fehlt das Benzin, es fehlen die Kohlen. Schon in Rom hatte der Zirkus Pech; er trat mit zwei anderen deutschen Zirkusunternehmen gleichzeitig auf. Da konnte selbst die Millionenstadt dem einzelnen keine gefüllte Kasse liefern. Wie überall in der Welt, war das Sierceramt unerbittlich; acht wertvolle Kamelie nahm die Stadt in Beschlag, die jetzt im römischen Tiergarten ein sorgenfreies Dasein führen. Mit den übrigen 200 Tieren und 180 Leuten, die teils als Artisten, teils als Personal beschäftigt sind, schlug S. seine Zelte in Neapel auf und hoffte, wie auch in anderen Jahren, gute Geschäfte zu machen. Statt dessen geriet er in immer größere Schwierigkeiten. Der Futterhändler weigerte sich schließlich, Stroh und Heu zu liefern, Fleisch für die wilden Tiere kann erst recht nicht mehr bezahlt werden. Die Transportfirmen wollen die Beförderung zum Hafen nicht übernehmen, und der Staat verlangt für den Bahntransport bares Geld. Inzwischen ist das große Zelt abgebrochen worden, und die hungrige Arche Noah lagert auf der Piazza Nazionale. Traurig gehen die Clowns einher, alle Heiterkeit ist dahin, zu tief sieht ihnen die Not. Nur durch die Tierchau kommt täglich etwas Kleingeld herein. Die Hauptanziehungskraft, die Fütterung der Löwen wird durch besonders heftiges Brüllen aus hungrigen Rügen erjagt. Die Tiere haben magere Wochen hinter sich. Die Logesration eines Löwen besteht aus zwölf Kilo Fleisch, die Löwin begnügt sich mit acht Kilo, und die Kleinen bekommen drei bis vier Kilo. Statt dessen waren

meistens nur zwei bis drei Kilo für den einzelnen da. Das wirkt nicht gerade befriedigend auf ihr wildes Temperament, und es gehörte schon wahrer Heldenmut dazu, den Käfig zu betreten, um die Hauptnummer der Vorstellungen, die Bändigung der 90 Löwen vorzuführen. Natürlich kam es dabei zu Zwischenfällen, eine Löwin versuchte trotz Peitsche und Pistole ihren Hunger zu stillen und sich in blinder Wut auf ihren Bändiger zu stürzen. Nur seiner Geistesgegenwart hat er es zu verdanken, daß er mit beider Haut davonkam. Neapel hat angefaßt der 90 brüllenden Löwen Angst bekommen. Man hat den Vorschlag gemacht, sie zu erschließen. Aber damit wären die Schulden nicht bezahlt; deshalb sinn man auf einen anderen Ausweg. Während nun die Kintpersonen weiter große Beratungen pflegen, hat der Tierfuchverein Erbarmen gehabt und den wilden und den zahmen Tieren einen gesättigten Tag beschert. Er stiftete ein verunglücktes Wefer und einen verendeten Esel, hundert Lire für Heu und Hofer für die Pferde und Milch für Bären, Hunde, Affen und die Löwinen, die gerade in diesen Tagen Junge bekommen haben, die man nun Dank dafür Besudio und Napoli genannt hat. Man hofft, daß ein Konfortium zustande kommt, das dem Zirkus die Mittel vorstreckt, um seine Zelte in Sizilien aufzuschlagen, wo er glaubt, seinen Fehlbetrag wieder ausgleichen zu können.

Sport

Reit- und Jagelheercurus. Der Landesverband der ländlichen Reit- und Fahrvereine Württembergs veranstaltet von Donnerstag, den 28. Januar bis Mittwoch, den 3. Februar einen Reit- und Fahrlehrercursus. Der Reiterverein Ehlingen stellt Reitbahn und Pferde. Der Erbprinz zu Wied hat in liebenswürdigster Weise Gespanne und Gestütshof Weil für den Führerunterricht zur Verfügung gestellt, den Oberinspektor Köfer abhalten wird. Am Schluß des Cursus, zu dem sich etwa 15 Reitlehrer angemeldet haben, werden einige von ihnen die Prüfung für das Deutsche Reiterabzeichen ablegen. Der Cursus wird von Oberleutnant a. D. Bauffe geleitet.

Handel und Verkehr

Senkung des Reichsbankdiskonts?

Der Rat des Reichsbankrat vom 23. Januar zeigt mit 202,6 Mill. RM. Rückgang der Kapitalanlagen eine Entlastung, die das übliche Maß übersteigt. Seit 1. Januar sind insgesamt 975 Mill. RM. an die Reichsbank zurückgezahlt worden, während die Umlaufbelastung nur 573 Mill. betrug. Die verminderte Kreditbeanspruchung der Reichsbank ist in der Hauptsache auf die am Jahresanfang übliche Geldverknüpfung zurückzuführen, zum Teil auch darauf, daß die Sparkassen aus ihrem mit Jahresanfang eingetragenen Einzahlungsüberschuss Reichsbankkredite zurückzahlen konnten. Den Kreditzahlungen entspricht eine fast gleich große Verminderung des Borgeldumschlags; der Notenumlauf hat sich um 189,9 Mill. verringert, außerdem ist der Bestand der Reichsbank an deutschen Silbermünzen um 44,5 auf den Höchststand von 222 Mill. RM. gestiegen. In Anbetracht aller dieser Umstände, die, wie gesagt, zu einer ungewöhnlich starken Entlastung der Reichsbank geführt haben, sowie im Hinblick auf den Abschluß des Stillhalteabkommens dürfte die Reichsbank zu prüfen haben, ob eine Herabsetzung des Diskonts möglich ist.

Schweizerischer Getreidebesch

Der Schweizerische Bundesrat hat eine Gesetzesvorlage fertig gestellt, die, unter Ablehnung des von der sozialdemokratischen Partei geforderten Monopols, der Landwirtschaft einen möglichst hohen Abnahmepreis des Inlandgetreides gewährleistet. Der Getreideabnahmepreis soll sich zwischen 36 und 45 Schweizer Franken (nach heutigem Kurs 29,36 bis 36,95 Mark) für den Doppelzentner bewegen. Der Doppelzentner soll um 8,50 Franken über dem mittleren Marktpreis des Einfuhrgetreides stehen, Frucht und Eingangs Zoll eingerechnet. Die künftigen jährlichen Aufschußkosten stellen sich für den Schweizerischen Staat auf 17,8 Millionen Franken, während sie sich heute auf rund 40 Mill. Franken belaufen.

Holz für Zentralheizung

Wir entnehmen dem Schweizerischen „Holzmarkt“: Daß auch für die Zentralheizungen Holz verwendet werden kann, ist scheint noch zu wenig bekannt. Die Verwaltung der Anstalt Waldhaus in Chur, die 30 Tonnen Kohle im Monat für die Heizung verwendet, hat dieses Jahr den Versuch gemacht, Holz zu verwenden, und der Versuch ist bereit ausgefallen, daß man nun zum Teil zur Holzheizung übergeht. Es ist sehr anerkennenswert, daß eine große Anstalt mit dem guten Beispiel vorangeht, in einer Sache, die geeignet ist, die schwere Holzkrise zu mildern und damit die für die Gemeinden verhängnisvollen Folgen der Stockung im Holzhandel einigermaßen auszugleichen.

Berliner Pfundkurs, 27. Jan. 14,51 G., 14,55 B.
Berliner Dollarkurs, 27. Jan. 4,209 G., 4,217 B.
Weinabdiskont 7 v. H. kurz und lang.
Würtl. Silberpreis, 27. Jan. Grundpreis 44,80 RM. d. Rg.

Die versteckten Goldvorräte in Indien. Die Ankündigung der Bank von England, daß sie den am 1. Februar fälligen Kredit von 30 Mill. Dollar ohne Inanspruchnahme ihrer Goldbestände zurückzahlen instande sei, hat überrascht. Wie nun bekannt wird, ist es der Bank mit Hilfe des indischen Golds möglich geworden. Britisch-Indien hatte etwa seit 1900 schätzungsweise 386 Mill. Pfund Gold aufgeflogen, die man allgemein für die Weltwirtschaft als verloren betrachtete. Seit der Sterlingwertungsung sind jedoch etwa 30 Mill. Pf. dieser versteckten Goldvorräte auf den Londoner Goldmarkt gelangt und von Frankreich und Amerika aufgekauft worden. Am 1. September wird ein zweiter dem britischen Schatzamt gemäßer Stützungscredit von 80 Mill. Goldpfund (1000 Mill. Goldmark) fällig. Auch hierfür wird das indische Gold herangezogen werden müssen.

Die Goldmarkfaktierung. Die Streitfrage, ob in kaufmännischen Rechnungen und Lieferverträgen ausdrücklich die Bezahlung in Goldmark verlangt werden dürfe, wurde dieser Tage im Reichswirtschaftsministerium mit Vertretern der Industrie, des Einzelhandels und der Warenhäuser erneut besprochen. Es wurde beschlossen, einen Ausschuss einzusetzen, der in dieser Frage Vorschläge machen soll.

Die Bergwerksindustrie auf dem Stand von 1900. Nach dem Bericht des Instituts für Konjunkturforschung ist die Erzeugung der deutschen Bergwerksindustrie in den beiden letzten Jahren (besonders 1931) um etwa zwei Fünftel eingeschrumpft und ungefähr auf dem Stand von 1900 zurückgeschlagen.

Ueber 7 Mill. RM. Verlust bei Bemberg. Das abgelaufene Geschäftsjahr der Bemberg AG., Wuppertal-Oberbarmen schließt nach Vornahme von Abschreibungen in Höhe von 6.542.157 (7.545.317) Mark mit einem Verlust von 7.069.172 Mark (14 Mill. RM.) ab. Es soll der H.B. am 27. Februar 1932 vorgeschlagen werden, diesen Verlust in Höhe von 4 Mill. RM. aus dem Reservefonds zu decken und den Rest von 3.069.172 Mark vorzutragen. Der vorjährige Verlust wurde vollständig aus dem Reservefonds gedeckt.

Neue Richtpreise für Fleisch

Vom Preiskommissar für Württemberg wurden mit den Vertretern des Bezirksvereins Württemberg und der Stuttgarter Fleischhändler folgende „Richtpreise“ für den Einzelverkauf von Fleisch- und Wurstwaren je Pfd. vereinbart: Rindfleisch 1. Sorte 70 S., 2. Sorte 55—60; Kalbfleisch 1. Sorte 75, Kalbfleisch 2. Sorte 60—65; Stuhlfleisch 35—40; Schweinefleisch mager, Bauchlappen, Speck- und Bauchspeck je 75; Schweinefleisch 80; Hammelfleisch 70—80 S.; Iobann Leberwurst grün 40 S.; Griebenwurst 70; Bratwurst frisch 1 M., Bratwurst geräucht 1 M., Bratwurst das Paar 30 S.; Schwarzenmaggen rot 80 S.; Prehwurst weiß 90 S.; Wurst 70 S.; Wurst je Stück 12 S.; Schinkenwurst frisch 1 M., Schinkenwurst geräucht 1,30 M.; Schinkenwurst 1 M., Schinkenwurst d. St. 25 S.; Saitenwürstchen 1 M.; je Paar 16 S.; Preklops 1,20 M.; Panner Wurst 1,30 M.; Bratwurst nach Frankfurter Art und Knoblauchwürstchen 1,50 M.; Berliner Leberwurst 1 M.; Schweineleberwurst 1,30 M.; Jungenswurst 1,50 bis 1,70 M.; Schinken geräucht 1,50—2 M.; Rippe geräucht 1,30 bis 1,40 M.; Lebertöpfe 1,20 M.; Landjäger das Paar 24 S.

Keine Preisentwertung der Abzahlungsgehefte. Die Abzahlungsgehefte haben die Aufforderung des Preiskommissars zur Preisentwertung abgelehnt mit der Begründung, daß eine grundsätzliche Preisentwertung bedeutende Auswirkungen auf die Stabilität der Finanzierungsinstitute haben müßte. Sie sagten zu, die Höhe der Teilzahlungen herabzusetzen, so daß die Abzahlung sich auf einen längeren Zeitraum erstrecken würde.

Die Vertreter des Schmiedhandwerks haben dem Preiskommissar erklärt, daß sie den Mitgliedern ihrer Organisationen eine 10prozentige Preisentwertung empfehlen werden.

Die Bayerische Motoren-Werke AG., München teilt mit, daß ihre Motorabfertigung im Jahr 1931 eine rekordmäßige Steigerung um rund 60 Prozent gegenüber dem Vorjahr aufweist. Auch umfangmäßig sei die Quotenerhöhung bedeutend. Für 1932 verspricht sich die Firma in der Motorabfertigung, besonders durch die Schaffung eines neuen Typs, einen großen Erfolg. Trotzdem erst seit kurzem die Einzelheiten der neuen Maschine bekannt seien, seien doch schon so viel neue Aufträge ein, daß die Belegschaft in den letzten Monaten um etwa 350 Mann erhöht werden konnte.

Wie steht es um die „Neue Bausparkasse GmbH.“ in Wästenrot? In vier großen Bausparkassensammlungen der „Neuen Bausparkasse GmbH.“ in Wästenrot, welche in Stuttgart, Heilbronn, Döhringen und Schwab. hall stattfinden und außerordentlich stark besucht waren, sprach der Begründer des deutschen Bausparkwesens Georg Krapp-Wästenrot über die heutigen Verhältnisse im Bausparkwesen in Deutschland im allgemeinen und speziell über den Stand des Werks der Neuen Bausparkasse GmbH. in Wästenrot. Ueber 2 1/2 Mill. Mark hat bisher die „Neue Bausparkasse GmbH.“ zur Schaffung von Eigenheimen und zur Hypothekenablösung auszahlen können. Die von überwältigender Konkurrenz her verwehrtete Nachfrage, die Bausparkasse sei verboten, trifft keinesfalls zu. Der solide Geschäftsbetrieb geht seinen Gang weiter; es werden täglich nach wie vor Auszahlungen von beträchtlichen Summen vorgenommen. Aus rein formalen Gründen hat das Reichsaufsichtsamt für Privataufsicherung die Werbung neuer Bauparer zurzeit nicht gestattet. Die in den verschiedenen Versammlungen zahlreich anwesenden Bauparer beschloßen deshalb einmütig, sich in einer Entschließung an das Reichsaufsichtsamt und die in Frage kommenden Reichs- und Landesbehörden zu wenden, um eine möglichst baldige Beseitigung jeder zurzeit bestehenden und vorübergehend auferlegten Hinderung des Vollbetriebs der Bausparkasse zu erlangen. Es dürfte erwartet werden, daß dies durch das Reichsaufsichtsamt bald geschieht.

Kontingenzierung von Baumwollindustrien. Zwischen der belgischen und der französischen Baumwollindustrie ist ein Abkommen über gegenseitige Kontingenzierung von Garnen und Stoffen abgeschlossen worden. Die deutschen und englischen Gruppen sollen zum Beitritt eingeladen werden.

Gegen böhmische Schmuckwaren. Die Tschechoslowakei hat, wie berichtet, neue Devisenvorschriften erlassen, um die Einfuhr einzubämmen. Davon wird u. a. auch besonders die deutsche Schmuckwarenindustrie betroffen, um so mehr, als die Tschechoslowakei ohnedies mehr Schmuckwaren nach Deutschland liefert als umgekehrt. Die Handelskammer Pforzheim verlangt daher von der Reichsregierung Gegenmaßnahmen gegen die tschechoslowakische Einfuhrbeschränkung.

Die Schadentleistungen des Verbands öffentlicher Feuer- und Versicherungsvereine in Deutschland belaufen sich im Jahr 1931 auf 120.810.758 RM. gegen 118.822.288 RM. im Vorjahr.

Ermäßigung der süddeutschen Zinkblechpreise. Die Süddeutsche Zinkblechhändler-Vereinigung hat mit Wirkung ab Montag ihre Preise um 3 Prozent ermäßigt, nachdem sie am 15. ds. Mts. um 3 Prozent erhöht worden waren.

Preisverzeichnisse für Schuhreparaturen. Nach einer Verordnung des Preiskommissars, die am 28. Januar ds. Js. in Kraft tritt, hat jeder, der gegen Entgelt Schuhreparaturen vornimmt, deutlich sichtbar in seinem Geschäfts- oder Betriebsraum und außerhalb desselben ein Preisverzeichnis anzubringen. Auch öffentliche Ankündigungen von Schuhreparaturen müssen eine Preis- und Qualitätsangabe enthalten. Sämtliche Fabriken, die Unterleder herstellen, sind verpflichtet, auf ihren Krupons und Häuten einen Firmenstempel anzubringen.

Der Preisabbau im Textil-Einzelhandel. Nach einer Erhebung über die Entwicklung der Preise im Textil-Einzelhandel betrug der Preis-Abbau, bezogen auf den Stand Mitte Dezember 1931 gegenüber dem gleichen Termin 1928: 39,1 Proz., 1929: 38,25 Proz., 1930: 22,9 Proz. und gegenüber dem 30. Juni 1931: 12,6 Proz.

Senkung der Mineralwasser- und Limonadenpreise. Die Betriebe des württ. und hohenzollerischen Mineralwassergewerbes haben nach Aufhebung der Mineralwassersteuer die Verkaufspreise ihrer Getränke (Mineralwasser, Brauselimonaden) erheblich herabgesetzt. Kolonialwarenläden, Konsumvereine, Kurhäuser, Gaststätten, Kantinen usw. sind der Preisermäßigung bereits weitgehend gefolgt.

Das Deutsche Flaschenverkaufsmonopol hat die Preise für Glasflaschen um 10 Prozent gesenkt. Die Verkaufsgesellschaft Deutscher Steinzeugwerke hat die Preise für Tonröhren ab 10. Jan. um 10 Prozent gesenkt.

Zahlungseinstellungen. Bankkommandite Greiter u. Co., Lörrach, eine der wenigen noch bestehenden oberbadischen Privatbankfirmen. Die Ursache der Schwierigkeiten sind größerer Ausfall von Außenständen und Zurückziehung schweizerischer Einlagen. — Mechanische Weberei C. G. Halber u. Söhne in Großschönau (Sachsen), seit über 100 Jahren bestehend.

Berliner Getreidepreise, 27. Jan. Weizen märt 23,40—23,60, Roggen 19,70—19,90, Braugerste 15,80—16,80, Hafer 13,90—14,70, Futter- und Industriegerste 15,30—15,80, Weizenmehl 28,25—32, Roggenmehl 27,25—29,50, Weizenkleie 9,60—10, Roggenkleie 9,60 bis 10.

Wägauer Butter- und Käsebörsen Kempten, 27. Jan. Molkereibutter 1. Qual. 100, 2. Qual. 88, Verkauf abmächtig; Weichkäse 20 v. H. Fettgehalt (grüne Ware) 16—19, Verkauf ruhig; Wägauer Emmentaler 45 v. H. Fettgehalt 1. Qual. 80—86, 2. Qual. 72—75, 3. Qual. 60—65, Verkauf ruhig.

Bremen, 27. Jan. Baumwolle Middl. Unto. Stand. foto 7,84. Magdeburger Zuckerpreise, 27. Jan. Jan. 31,65, Februar 31,80, Tendenz ruhig.

Märkte

Heilbronner Schlachtlehmarkt. Zufuhr: 7 Bullen, 48 Jungkinder, 12 Kühe, 64 Kälber, 256 Schweine. Preise: Bullen a 23—25, b 20—21, Jungkinder a 34—35, b 26—30, Kühe a 20 bis 23, b 15—18, Kälber a 38—40, b 32—34, Schweine a 43—44, b 37—39 Mark. Marktverkauf: Großvieh, Kälber mäßig belebt, Schweine langsam.

Welppreise. Murrhardt: Farren 141—170, Ochsen und Stiere 143—325, Kalbinnen und Kinder 92—370, Kühe 170—400, — Wetzheim: Farren 120—200, Ochsen 400—550, Stiere 190—320, Kinder 110—340, Kühe 120—280, Kalbinnen 350—420 Mark.

Schweinepreise Badnang: Milchschweine 8—12, — Buchau a. F.: Milchschweine 12—17, — Tettnang: Ferkel 8—18, — Eulingen: Milchschweine 12—13, — Oberlonthal: Milchschweine 9—14, — Murrhardt: Läufer 31, Milchschweine 11—16, — Wetzheim: Milchschweine 10—16 Mark.

Ulmer Pferdemarkt. Zutrieb 357 Pferde. Preise für jüngere Pferde 1000—1200, mittelschwere 600—900, ältere 200—400, Fohlen zweijährig 500—700 Mark. Handel mittel.

Das Wetter

Unter dem Einfluß des europäischen Hochdruckgebiets ist für Freitag und Samstag trotz eines neuen Luftwirbels bei Isand immer noch trockenes, ziemlich heiteres und vielfach kaltes Wetter zu erwarten.

Gewerbe- und Handelsverein

Heute Donnerstag abend 8 Uhr
Ausschuffigung
im Nebenzimmer des „Wilden Mann“

Eine schöne, sommerliche

3—4-Zimmerwohnung

in ruhiger Lage, 1. Stock, mit Gartenanteil
in Bälde zu vermieten.

Zu erfragen bei der Tagblattgeschäftsstelle.

Gemeinden Fleischbeschauer Tierärzte

beziehen ihren Bedarf an Formblättern für Schlachtvieh- und Fleischbeschau, sowie Trichinenschau bei der

Buchdruckerei Wildbader Tagblatt

als Mitglied der Formulargenossenschaft Württ. Buchdruckereien e. G. m. b. H. Stuttgart.

Drüsgezeichnete Steuerberatung

bieten die **Wirtschaftlichen Kurzbrieft.**

41000 KAUFLEUTE

bedienen sich der „W.-K.“ als eines unentbehrlichen Behelfs! Dreißig Fachmänner sind die ständigen Mitarbeiter der „Wirtschaftlichen Kurzbrieft“. Schnell und zuverlässig orientieren die „W.-K.“ über folgende Gebiete: Steuerwesen, Aufwertung, Arbeitsrecht, soziale Versicherungen, Geld, Bank und Börse, sowie aktuelle Wirtschaftsfragen verschiedenster Art. Monatlicher Bezugspreis nur RM 2,65. Verlangen Sie erstmalig Probaabonnement!

RUDOLF LORENTZ VERLAG
Charlottenburg 9
Kaiserdamm 38

Gutschein!
An den Rudolf LORENTZ Verlag
Charlottenburg 9

Gegen Einreichung dieses Kupons erhalten Sie eine Zeilung des W.-K. gratis zugesandt!

50-Marktschein verloren.

Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben in der Buchhandlung Voebich gegen gute Belohnung abzugeben.



Siehe vorzeitig: Stadt-Apothekes Hab Wildbad.

